

IV  
erk IV/3

46.62

Bonn  
27/6/20.

46056

Lieber Freund:-

Seit längerer Zeit hab ich leider  
nichts mehr von mir hören lassen. Wenn  
ich alle die Briefe Ihnen geschrieben hätte,  
die ich Ihnen schreiben sollte, so wäre ein  
stattlicher Band daraus geworden.

Das lag natürlich hauptsächlich, wie immer,  
an Zeitmangel. Die letzten Monate waren  
ungewöhnlich arbeitsreich für mich, und ich kann  
wohl sagen, daß ich selten so semesterweise ge-  
wesen bin, wie jetzt. Ich habe ja auch  
seit 4 Jahren keine rechten Ferien mehr  
gehabt. Im März 1916 trat ich in den Kriegs-  
dienst, und seitdem ich hier bin, haben  
sich bereits zwei reguläre Semester und zwei  
Zwischensemester geholt. Aber mit heute haben  
sich wieder Ferien. Morgen will ich zu meiner  
alten Mutter nach Alsbach fahren und dort  
etwa 7-8 1/2 Wochen bleiben. Ich hätte gehofft,

Sonder April zu Noldke nach Karlsruhe  
fahren zu können, aber ich fürchte, bei dem  
allgemeinen Mangel, in dem die gebildeten  
Kreise Deutschlands leben, wird es mir kaum  
möglich sein. Doch hoffe ich Anfang August  
bestimmt nach Karlsruhe zu gehen.

Ein paar Kleinigkeiten, die ich Ihnen  
noch nicht geschickt habe, lege ich ein. Leubing,  
dem ich die Begrußung meines Buches schreibt,  
antwortet mir, es sei sehr lieblich, unversucht,  
perfekt, meine Wissenschaft sei schön 4.2.4. 4.2.4.  
er selbst sei ein edler, abblauer Gleicher, der  
allein stes verständig, usw. usw. Ich habe darüber  
lesen müssen.

Hoffentlich kann ich Ihnen auch bald einige  
Andere schicken, das hängt im Druck fertig  
sein sollte. Die wissenschaftliche Arbeit hilft  
einem doch über das Elend der Zeiten am  
besten hinweg. — Aber wie geht es Ihnen?  
Wenn auch Sie nur einmal wiederkommen?

و الله !

Mit den herzlichsten Grüßen  
Ihrer Frau Luise.

Ihr getreuer Ehemann.